

Geschäftsstelle: Erbstetter Str. 58
71522 Backnang
Tel.: 07191-911 023
Fax: 07191-895 4050
Mail: skgs@sk-rm.de
www.sportkreis-remm-murr.de

16.8.2021

Hilfe für den Steinkauz im Rems-Murr-Kreis – Streuobstwiesenpflege

Schon seit vielen Jahren setzt sich der NABU für den Steinkauz ein. Die kleine Eulenart siedelt bevorzugt in Bereichen mit extensiv genutzten Wiesen, wobei hohle Bäume, beispielsweise alte Obstbäume, als Bruthöhle genutzt werden. Streuobstwiesen sind daher ideale Standorte zum Anbringen von Nisthilfen für den Steinkauz.

Nicht nur durch den Rückgang an geeigneten Brutplätzen ist der Vogel gefährdet. Nur etwa dreißig Prozent der Jungvögel überleben das erste Lebensjahr. Marder, Greifvögel und der Verkehrstod werden den Jungtieren vor allem zum Verhängnis.

Durch die vom NABU angebrachten Brutröhren können zumindest die Verluste durch vierbeinige Feinde deutlich verringert werden.

Um den Steinkauz weiterhin in unserer Gegend erhalten zu können, ruft der Sportkreis Rems-Murr gemeinsam mit dem NABU Rems-Murr dazu auf, die Streuobstwiesen zu pflegen und damit einen artenreichen Lebensraum in unserer Kulturlandschaft zu erhalten. Die Wiesen sollten idealerweise zweimal im Jahr gemäht und nicht gemulcht werden. Das Mähgut, für das es kaum noch Verwendung gibt, sollte abgetragen werden. Vielleicht finden Sie einen Landwirt in Ihrer Nähe, der das Heu nutzen kann. Diese Art der Pflege erhält einen Lebensraum, von dem auch der Steinkauz profitiert und seine Nahrung, die nicht nur aus Mäusen sondern auch Käfern und Großheuschrecken besteht, finden kann.

Ca. 400 Niströhren, betreut von 30 geschulten Mitarbeitern, sind derzeit auf Streuobstwiesen im westlichen Rems-Murr-Kreis verteilt. Der Steinkauz als Steppentier hält sich vom Wald fern und siedelt sich nur im Flachland bis ca 300m Höhe an. Alte Obstbäume eignen sich besonders, wenn sie waagrechte Äste haben, auf die man die ca. 1m langen Röhren montieren kann. Wer einen Obstbaum als möglichen Nistplatz zur Verfügung stellen möchte, sollte vorab mit den Verantwortlichen des Steinkauzprojektes des NABU Rems-Murr, Axel Prehl und Werner Fleischmann, in Kontakt (steinkauzprojekt-rmk@t-online.de) treten, damit der optimale Standort geprüft werden kann. Weitere Informationen über den Steinkauz sind auf der Homepage des NABU unter: <https://www.nabu-remm-murr.de/projekte/steinkauz-projekt/> zu finden.

„Die Streuobstwiese im klassischen Sinn, nicht als Partygelände genutzt, wird das Überleben der Steinkauzpopulation im Ländle sichern können“, so Werner Fleischmann.

Ergänzende Infos zum Steinkauz-Projekt im Rems-Murr-Kreis

Wir haben hier im Rems-Murr-Kreis ein seit 2004 bestehendes Steinkauzprojekt und unsere Niströhren sind nach unserer Erfahrung in den bestehenden und möglichen Brutrevieren verteilt. Um die 400 Niströhren sind im westlichen Rems-Murr-Kreis aufgehängt und 65 davon waren 2020 tatsächlich belegt. Die Belegungsquote von ca. 17% lässt noch einige Möglichkeiten der Ausweitung der Bestände zu. Es sind auch nicht immer dieselben Röhren belegt. Die Baumbestände auf den Streuobstwiesen sind für uns eher ein Problem. Durch mangelnde Pflege der Bäume an sich und dadurch, dass manche Stückle nicht mehr bewirtschaftet werden, ist die Lage der Steinkäuze bei der Futtersuche erschwert. Die kleinen Käuze fangen ihr Futter gern eher laufend als fliegend. Das ist in einer ungemähten Wiese nicht möglich, und auf einer gemulchten Fläche gibt es kaum mehr lebende Insekten. Deshalb ist unseren Steinkäuzen **derzeit** mehr damit gedient, wenn wir Besitzer einer Streuobstwiese bitten, diese zu pflegen und unsere Kulturlandschaft und die Artenvielfalt zu erhalten. Die frühere kleinbäuerliche Bewirtschaftungsform der Gewinnung von Heu (gemähte Wiese Mitte Juni) und Öhmd (getrocknetes Gras, das im September gemäht wird) und die Obsternte danach, haben einen Lebensraum geschaffen, der prägend für unser Ländle ist und eine unglaubliche Artenvielfalt hervorgebracht hat. Heu und Öhmd werden in der modernen Landwirtschaft nicht mehr oder nur selten benötigt. Die Bewirtschaftung einer Streuobstwiese kann heutzutage nur als Hobby, als sinnvolle körperliche Tätigkeit in der freien Natur angepriesen werden, als dass ein monetärer Gewinn daraus gezogen werden kann. Das zu erreichen könnte unser gemeinsamer Ansporn sein und da möchten wir uns ganz herzlich für Ihre Hilfe und Unterstützung bedanken. Ohne die Streuobstwiese in unserer Nachbarschaft werden wir auch die kleinen Käuzchen verlieren.

Da Sie selbst NABU-Mitglied sind, werden Sie die Aufrufe in „Naturschutz heute“- Obstbäume zur Verfügung zu stellen- auch gelesen haben. Dabei geht es um den Aufbau neuer Gebiete mit Gründungen auch neuer Betreuergruppen, die kleine vorhandene Reviere ausbauen möchten. Mit der Bewerbung um den Bürgerpreis wollten wir auf unsere ehrenamtliche Tätigkeit aufmerksam machen und Hilfe für die Erhaltung des Lebensraums unserer Schützlinge bekommen. Die Unterstützung durch den Sportkreis ist für uns sehr wertvoll!